

# Zur Tessiner Jahrhundertfeier

Autor(en): **H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

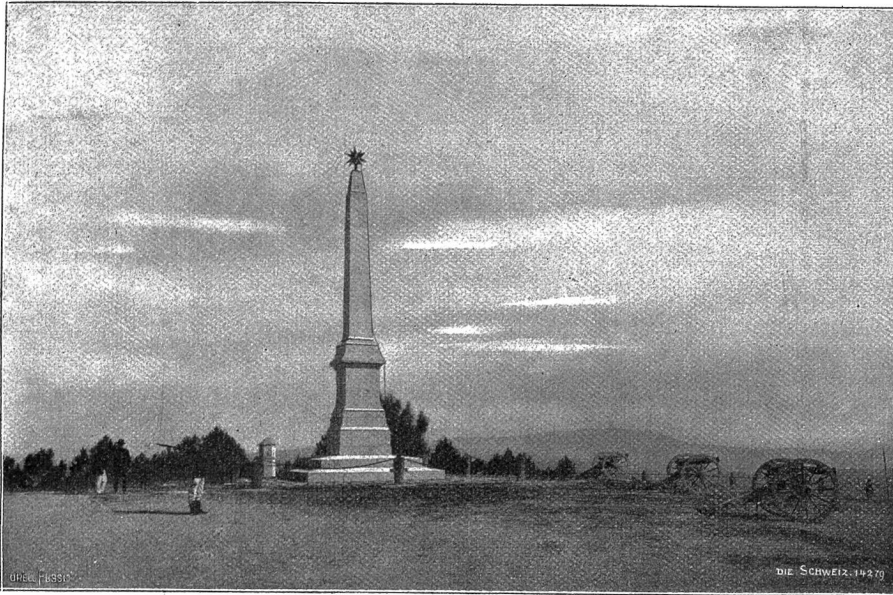
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576145>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schlachtdenkmal bei Bussaco (Sieg der Portugiesen und Engländer über die Franzosen, 27. Sept. 1810).

1. Oktober. Am frühen Morgen hörte man, daß die Franzosen wieder in der Nähe seien. Und wirklich im Lauf des Tages kamen auch einige zu uns ins Kloster. Ich mußte ihnen zu essen und zu trinken geben, was ich noch finden konnte. Als sie am Tisch saßen, wollten sie Portwein, Käse und etwas Süßes (douce). Ich sagte ihnen, solche Sachen hätten wir aber nicht mehr — und sie waren mit der Antwort zufrieden. Als sie uns verließen, bat ich die Offiziere um eine gefällige Ordre, daß man uns in Ruhe lasse, worauf sie mir das folgende Schreiben ausstellten:

Au nom de l'humanité!

Je prie et supplie tous les militaires français qui viendront au couvent de Bussaco de ne rien exiger ni des pères ni des paysans des villages voisins; 60 blessés français seraient victimes de la moindre violence. Ces pères se sont obligés

Süßes für sie hätte. Als ich ihnen sagte, daß wir solche Sachen nicht mehr hätten, waren auch sie zufrieden. Beim Essen sagte einer, er hätte seit vier Wochen kein Brot mehr gegessen, ein anderer, er hätte seit drei Wochen keines mehr gehabt; sie hatten nur Korn gehabt, und das hätten sie mit ihren Zähnen mahlen müssen! — — \*

Das Denkmal bei Bussaco ist laut seiner Inschrift der ganzen Kampagne des britisch-lusitanischen Heeres während der Jahre 1808 bis 1814 gewidmet. Es wurde errichtet im Jahr 1873, aber am 20. Dezember 1876 durch den Blitz zerstört. Im Jahr 1879 wurde es wieder hergestellt und soll noch kommende Geschlechter daran erinnern, daß auch Portugals Freiheit mit viel Blut erworben werden mußte.

Rudolf Horner, Basel.

## Zur Tessiner Jahrhundertfeier.

Mit drei Abbildungen.



Vom Zentralfest des S. H. C. (12.—14. Sept. 1903):  
Picknick auf der Schinetta bei Pontresina (Phot. A. Weizner, Aarau).

Der Tessin gehört zu den Kantonen, die diesen Sommer die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen konnten. Dieses erste Jahrhundert politischer Unabhängigkeit, auf das das Tessinervolk zurückblicken kann, ist reich an stürmischen Zeiten, Momenten wilden Parteihaders. Es brauchte beinahe das ganze Säkulum, bis sich unsere Brüder jenseits der Alpen in der Selbstregierung zurechtgefunden hatten, und einigemal mußte sogar Mutter Helvetia eingreifen, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. So kam es, daß die andern Kantone etwas von oben herab auf dieses Sorgenkind blickten und sich weigerten, es als völlig gleichberechtigt anzuerkennen. Die Tessiner jedoch bemühten sich, gerade durch ihre Jahrhundertfeier zu beweisen, daß sie diese Zurücksetzung nicht mehr verdienen, sondern daß sie jetzt imstand sind, auch ohne Nachhülfe von seiten des Bundes ihren schönen Kanton im Frieden miteinander zu regieren. Den Hauptakt der Feierlichkeiten, die sich über eine ganze Woche erstreckten, bildete die Einweihung des *F r e i h e i t s d e n k m a l s* auf dem St. Rochusplatz, eines Werkes der Bildhauer Albisetti & Neukomm, das der Leser hier abgebildet sieht.



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona: Einweihung des Freiheitsdenkmals auf dem St. Rochusplatz am 10. Sept. 1903.  
(Phot. J. Brunel, Bellinzona u. Lugano).

Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Behörden und eine vieltausendköpfige Menge wohnten der erhebenden Feier bei. — Daran schloß sich ein hübsch arrangierter Umzug. Zwei der schönsten Gruppen führen wir unsern Lesern vor. Besonders die eine, die „Blumenkönigin“ verriet in ihrem Arrangement einen so feinen Geschmack und eine solche Virtuosität in der Verwendung von Blumen als Dekoration, daß dieser Wagen dem elegantesten Blumenkorso Nizzas alle Ehre gemacht hätte.

Eine feenhafte Beleuchtung der Stadt und ihrer drei stolzen Burgen bildete den würdigen Abschluß des offiziellen Festtags. Die Gäste von jenseits der Alpen haben wohl alle den Eindruck mit nach Hause genommen, daß das Herz des Tessiners ebenso warm fürs Vaterland schlägt wie das der andern Eidgenossen, und daß es den festen Voratz hat, von nun an allein Recht und Ordnung in seinem Kanton aufrecht zu erhalten.  
S. R.

### In Burnands Bild „La descente des troupeaux“\*).

In den Lettres de mon moulin schildert Alphons Daudet einmal den Eindruck einer vorüberziehenden Schafherde in der Provence: das ungeheure Getrampel, das mit dem Geräusch des Regens sich vergleichen läßt, die Tausende von Schafen, umbellt und in Ordnung gehalten von den keuchenden Hunden, den tourbillon de laines frisées — das Ganze einem Meer vergleichbar, auf dessen hüpfenden Wellen die Schäfer getragen zu werden scheinen. Diese Schilderung kommt einem in den Sinn, wenn man vor dem Bild Eugen Burnands,

einem kostbaren Besitz des Basler Museums, steht. Der Künstler zeigt uns in weiter, ziemlich reizloser und monotoner Landschaft, die erfüllt ist von zitternd heißer gelber Atmosphäre, die herabziehende Herde. In der Vorhut die Leittiere mit den Glocken, bei ihnen die Packesel und die zwei Hunde, von denen der eine sich den Schatten des Tragforbes zunutze macht. Ruhig, fast gleichgültig schreitet der alte Schäfer daher. Dann folgt das Gros der Herde; wir unterscheiden keine einzelnen Typen mehr; den Eindruck, ungezählte Massen herannahen zu sehen, vermittelt uns der Künstler; man denkt wirklich an ein Meer, ein gelbes freilich, und wie aus dessen Wogen herausragend, von ihnen getragen, nimmt sich die Halbfigur des zweiten Schäfers aus, der zugleich das Einförmige und Langweilige der Herde glücklich belebt und außerdem der räumlichen Vertiefung des Bildes trefflich dient. Der Staub wirbelt unter diesen

\*) Wir erinnern daran, daß wir schon im fünften Jahrgang (1901) mit dem zweiten Heft eine besondere Eug. Burnand-Nummer gebracht haben. Daraus ist mit dem hier wiedergegebenen Gemälde zu vergleichen die Abbildung aus „Miróio“: „Eine Wälderwanderung“ (S. 35). Das jüngst vom Winterthurer Kunstverein angekaufte Gemälde: „Die Einladung zum Fest“ finden unsere Leser im gleichen Jahrgang (1901) als doppelseitige Kunstbeilage zwischen S. 16 u. 17. A. d. R.